

Ein Konzert mit Überraschungen

Paula Breland und Anna-Katharina Schau hatten musikalische Hochkaräter im Programm und erzählten musikalisch auch noch von einer gefräßigen Brillenschlange.

Von Ulrike Hampp-Weigand

Mertingen Ein kontrastreiches Konzert in der Gegenüberstellung klassischer und moderner Musik sollte es sein: Der Hindernisgrund war Corona. Die Cellistin lag hochfieberig zu Bett. Ausfallen lassen? Nein, nicht doch, wenn Preisträger des Deutschen Musikrates konzertieren! Es wurde ein Abend, der von allen Lust am Improvisieren forderte, kurzweilig und ausgesprochen unterhaltsam war – und die Besucher genossen ihn sichtlich.

Es ging ja schon bei der Anfahrt los – Schneetreiben. Damit die Sorge, ob sich nur ein paar Unentwegte aufmachen würden: Es kamen weit mehr als erhofft. Die Bühne: sie war „im Fasching“ für die Prunksitzungen in der Turnhalle. Ging auch so. Dann: Würden die Besucher es goutieren, ein Duo statt eines Trios, mit völlig anderem Programm? Auch das war kein Problem – wissen die Besucher des Mertinger Kulturprogrammes doch, dass nahezu im-

mer hervorragende Interpreten konzertieren. Und so war es auch – die Klarinetistin Paula Breland mit ihrer großartig klingenden B-Klarinette aus Meisterhand, und die Akkordeonistin Anna-Katharina Schau mit ihrem chromatischen Knopf-Akkordeon der italienischen Meisterfirma Pignini. Sozusagen vier Hochkaräter!

Und so fand man sich auf einer musikalischen Weltreise wieder – beginnend mit einer hinreißend musizierten, bombastischen Oper – „Fantasia da concerto Rigoletto“ von Luigi Bassi. Edward Elgars „Enigma-Variationen“, begeistert musiziert, folgten; ein erster, sehr musikantischer Tango – sie hatten argentinischen („Café 1930“ von Astor Piazzolla), italienischen („Impression Tango“ von Graciane Finzi) und französischen („Tango pour Claude“ von Richard Galliano) mitgebracht. Im Akkordeonsolo „Lied“ von Johannes Borowski brillierte Anna-Katharina Schau. Zwei finnische Lieder „Unter dem Nordstern“ und „Tukki-poika“ von Matti Murto versprühten den kühlen Charme nordi-



Paula Breland mit ihrer Klarinette und Akkordeonistin Anna-Katharina Schau meisterten einen großartigen Abend, der zunächst nicht ohne Komplikationen begonnen hatte. Foto: Ulrike Hampp-Weigand

scher Musik, die „tänzerischen Präludien“ von Witold Lutoslawski waren pure Melancholie.

Zum Ende ein feiner Scherz – auch wenn Klarinetistin Paula Breland nicht als Schlangenbeschwörerin auftrat: Michael Endes Gedicht von der „zerstreuten Brillenschlange“. Von Wilfried Hiller köstlich vertont, trug Akkordeonistin Anna-Katharina Schau es mit der gebotenen Distinktion vor. Paula Breland zeichnete die ach so hungrige, zerstreute und dabei so kurzsichtige Brillenschlange, die auf der Suche nach Fressbarem sich vom Schwanz her auffrisst, bis sie am Ende ganz weg ist – und schraubte ihre Klarinette peu à peu immer kürzer! Für sie technisch und musikalisch ganz schön anspruchsvoll, herrlich gemeistert – die Lacher waren ihr sicher.

Zwei Zugaben ergänzten das kurzweilig-eigenwillige Programm. Zu erwähnen ist vor allem George Gershwins „Ein Amerikaner in Paris“ – aber leider war der sehr kurzweilige Abend dann doch zu Ende!